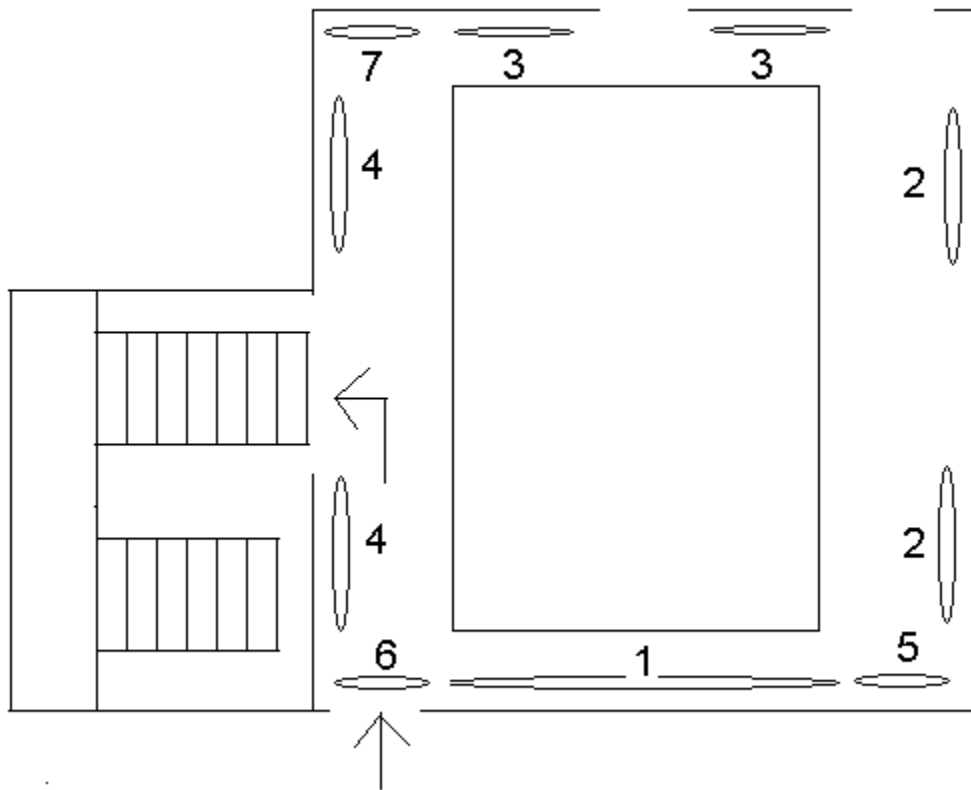


GROÙE VORHALLE : Die Galerie (18 D)



Diese Vorhalle wurde in der Epoche des Rokoko, also im 18. Jh. angebaut. Es handelt sich hier um den einzigen wirklich repräsentativen Raum des Schlosses. Die Beaufort waren seinerzeit schon Marquis und gerade dabei die Herzogswürde erlangten. So sollte diese Vorhalle dazu dienen, die Besucher zu beeindrucken. Dies sollte durch die AusmaÙe und das Dekor erreicht werden. Indem man die Besitzungen und die Familienwappen zeigte, konnte man seine gesellschaftliche Bedeutung unterstreichen.

Zwei sehr unterschiedliche Stile kommen in diesem Saal zusammen:

Zum einen der italienisch-französische Rokoko, der zur Bauzeit in Mode war, und durch seine Leichtigkeit bestimmt ist. Dies wird deutlich durch die seitliche Treppe, die Raum lässt für einen beeindruckenden Saal über zwei Stockwerke und ebenso durch die Deckenfresken und das schmiedeeiserne und gepflegte Geländer.

Zum anderen der flämische Barock, der sich in den Jagdszenen der Wandgemälde wiederfindet. Diese sind zum größten Teil das Werk von Franz Snyders (Antwerpen 1579-1657), einem Freund von Peter Paul Rubens. Die Wände mit solchen Bildern zu schmücken, diente dazu seinen Reichtum und seine Kultur zu zeigen, denn der Erwerb solcher Kunstwerke bedurfte nicht nur eines guten Geschmacks sondern auch erheblicher Geldmittel.

Anlässlich ihrer Einpassung in Freyř im 17. Jh. mussten manche Bilder gekürzt werden. Als sie dann ihren Platz in der Großen Vorhalle fanden, wurden sie in aller Eile wieder vergrößert, weil sie nun zu klein für die neuen Wände waren. Andere wurden recht stümperhaft retuschiert um einige ungeliebte Details verschwinden zu lassen, was bei einer Restaurierung vor kurzem entdeckt wurde.

- (1) Betrachten Sie die Bärenjagd: Vor der Restaurierung war der Hintergrund von einem Wald bedeckt. Als man ihn entfernte, entdeckte man eine Landschaft im Dunst, einen Fluss, Felsen, und ein Schloss im Nebel: Freyř, so wie es 1637 war – eine geschlossenes Karree.
- (2) Hier werden besonders die Kinder beim Suchen nach den Namen der Tieren ihren Spaß haben: Manche sind aus unserer Gegend verschwunden, wie der Bär oder der Auerochse, andere dagegen, wie z.B. der Löwe, waren nie in unseren Wäldern beheimatet.
- (3) Hier Bilder mit exotischen Vögeln.
- (4) Diese Bilder rechts und links des Treppenaufgangs sind Kopien der Gemälde, die im 18. Jh. mit heimischen Vögeln versehen wurden und sich jetzt in der Vorhalle der Kapelle befinden. (*Artemis und Acteon*)
- (5) Freyř um 1740: Vorlage dazu lieferten die Bilder im Buch „*Das Vergnügen der Lütticher Gegend*“ von Remacle Le Loup (1694-1746). 1740 war das Schloss mit seinem geschlossenen Innenhof und seinen Gärten im Renaissancestil völlig aus der Mode gekommen. Aber man erkennt schon einen Hauch der Erneuerung: Im rechten Teil des Bildes sieht man die 24 kürzlich von Franz von Lothringen (1736) gekauften Orangenbäume schön aufgereiht vor den neuen Orangerien. 1755 werden dann weitreichende Umbaumaßnahmen das Haus und die Gärten betreffend beginnen.
- (6) Das ehemalige Schloss von Beauraing, Eigentum der Beauforts: Man erkennt die mittelalterlichen Mauern, die drei Meter im Durchmesser hatten, und darauf die aus Ziegeln errichtete Renaissance Etage. All das wird in der Französischen Revolution in Rauch aufgehen und durch Heirat an die Osunas weitergegeben. Mariano d'Osuna wird es in einem Stil wiedererrichten lassen, der wohl einem Walt Disney gefallen hätte. Schließlich brennt das Schloss 1889 erneut ab; heute stehen nur noch die drei einsturzgefährdeten Türme.
- (7) Landschloss von Wasseiges, ein weiterer Besitz der Beauforts, das in der napoleonischen Ära verkauft wird, um Güter in Österreich-Ungarn zu erwerben und sich so zumindest teilweise vor der drohenden Enteignung der belgischen Besitzungen durch Fouché zu schützen. Übrigens: Der fehlende Rauch über den Kaminen der drei dargestellten Gebäude kann so gedeutet werden, dass der Maler Remacle Le Loup dort niemals empfangen worden war, dies aber gerne wäre.